



Gedanken zum Sonntag

- ein Anstoß zum Nachdenken

Nach alter Sitte soll man den Sonntag heiligen, das heißt von Arbeit freihalten, und den Gottesdienst mitfeiern. Die Sitte verliert von Jahr zu Jahr an prägender Kraft, auch für Christen.

Wir brauchen den zerstörten Sonntag von heute, der aus Schlaf, Langeweile, Ausfahrt und Fernsehen besteht, oder aus fortgesetzter Arbeit, die in der Woche nicht fertig wurde, nicht zu geißeln. Es genügt, dass wir unsere eigene Woche prüfen. Woher kommt es, dass der Gottesdienst nur selten noch die Kraft hat, einem Sonntag das Gesicht zu geben oder gar in eine Woche hineinzuwirken? Vielleicht daher, dass wir dem Sonntag zumuten, alles aufs schnellste zu reparieren, was in der Woche vorher fahrlässig verdorben wurde ...

Unser Sonntag ist überfordert.

Ein Arzt heilt nicht in einer Woche, was an einem Körper in zehn Jahren gesündigt wurde. Sechs Stunden Nachtschlaf gleichen die Ratlosigkeit der

übrigen achtzehn nicht aus. Vier Wochen Urlaub füllen die Kräfte nicht auf für elf hastige Monate. Eine Stunde Gottesdienst sammelt den nicht, der eine Woche lang fahrig und zerrissen gelebt hat. Der beste Prediger und die schönste Liturgie schaffen es nicht.

Ob der Sonntag seinen Sinn behält, entscheidet sich in den Werktagen.

Ob wir den Werktag bewältigen, hängt daran, ob wir Zeiten kennen, in denen wir wirklich zu Stille und Sammlung, zum Hören und Nachdenken, Beten und Feiern kommen. Vielleicht kommen wir eines Tages so weit, dass wir uns alle vier Wochen zwei Tage zurückziehen, irgendwohin, wo im Rahmen einer geistlichen Gemeinschaft konzentriert gelebt wird, wie evangelische und katholische Orden stille Tage anbieten für gehetzte Menschen von heute. Was aber unseren Sonntag betrifft, so könnten wir dem Gottesdienst eine breitere Grundlage geben, einen Zusammenhang mit dem übrigen Tag, durch das Gebet am Morgen und das Gebet am Abend.

Jörg Zink (1970)



Zum 2. Ökumenischen Kirchentag in München treffen sich Christen aus Deutschland und der Welt.

Ihr Ziel: gemeinsam ihren Glauben zu feiern, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Ob Gottesdienste, Konzerte, Podiumsdiskussionen oder Theater - die Teilnehmenden erwartet mit rund 3000 Veranstaltungen ein umfangreiches Programm. Wer zum Kirchentag fahren will, sollte sich bald anmelden.